

Dankbar bin ich
für gemeinsame Stunden,
Momente der Nähe,
für Zeit allein,
für dieses Empfinden,
dass uns was verbindet,
für jedes erstaunliche
Einfach sein.

Dankbar bin ich
für Musik und für Stille,
erlauscht und zusammen
ins Spiel gebracht,
für Klänge und Töne,
für Atem und Stimme,
für Regen und Windgesang
in der Nacht.

Dankbar bin ich
für die Wege und Reisen
auf eigenen Füßen
mit kleiner Last,
um langsam das Nahe
und Ferne zu spüren,
behutsam weltzugewandt
als ein Gast.

Dankbar bin ich
für den kostbaren Frieden,
verletzlich, nie sicher
für alle Zeit,
gehalten von Menschen
mit schützenden Händen.
Und die, die er küsst, heißt
Gerechtigkeit.

Dankbar bin ich
für das Grünlicht der Buchen,
die Rufe der Gänse
beim Vogelzug,
für duftende Äpfel,
Kartoffeln und Kräuter.
Von dem, was mich glücklich macht,
wächst genug.

Dankbar bin ich,
weil ich weiß um die Schwächen
und weil ich nicht glaube:
So ist es gut.
Doch Unrecht erkennen,
weltweit sich verbünden
und schauen, was werden kann,
das schenkt Mut.

Dankbar bin ich
für das gar nicht Gesuchte,
das mich plötzlich anrührt,
erfüllt, bewegt:
ein Wehen vom Himmel,
nie ganz zu erfassen,
das Rätsel und Möglichen
in sich trägt.

Susanne Brandt